

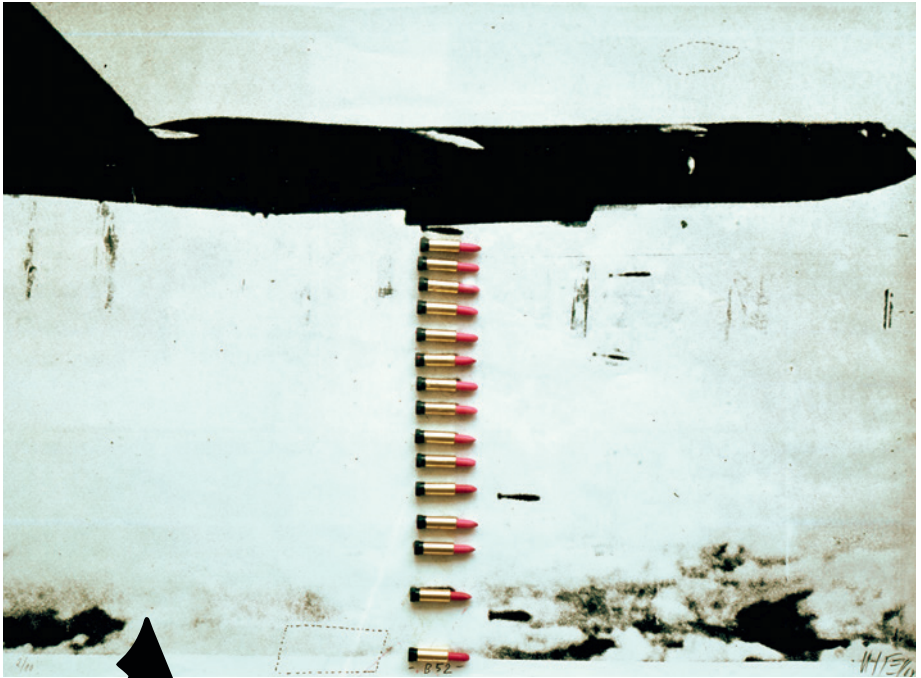
LIPSTICK ART

DER LIPPENSTIFT WIRD
ALLGEMEIN SCHWER UNTER-
SCHÄTZT. NOCH MEHR ALS
SCHÖNHEITSUTENSIL IST ER
NÄMLICH WIRTSCHAFTSINDIKATOR,
PRESTIGE, OBJEKT DER
BEGIERDE UND GEGEN-
STAND DER KUNST.

Text *KAEY*



*Skulptur „Rouge Beverly Hills“ von
Vincent Olinet, oben. „B-52-statt
Bomben“ von Wolf Vostell, rechts.*



A

Als die französische Parfümeurfamilie Guerlain 1910 den ersten Lippenstift in einer Metallhülle präsentiert, kann sie nur erahnen, welche Karriere ihre Erfindung machen würde. Denn aus dem teuren Lippenbemaler soll einhundert Jahre später das Symbol für Weiblichkeit schlechthin werden und das wohl bekannteste Beautyinstrument, das sowohl in den privaten schönen, als auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten ein wenig Luxus, Farbe und Freude aufträgt. 47 Millionen Exemplare werden im Krisenjahr 2009 deutschlandweit verkauft. Der Lippenstift ist ein Massenprodukt geworden, das es geschafft hat, Prestige zu bleiben, obwohl es mittlerweile von High End bis Ramsch in nahezu jeder Ausführung jedem weltweit zugänglich ist.

Das Phänomen Massenware als Ergebnis der fortschreitenden Industrialisierung wird erstmals deutlich von Künstlern der Pop-Art aufgegriffen und so ist es nicht verwunderlich, dass auch Beautyprodukte ab einem gewissen Zeitpunkt vom Instrument zum Objekt avancieren. Ähnlich wie Warhols „Campbell's Soup Cans“, auf dem das Werbemotiv einer Dossensuppe 32-mal vervielfältigt wurde und das somit die wirtschaftliche und auch die industrielle

Weiterentwicklung der Gesellschaft symbolisiert, dupliziert der deutsche Installations- und Happeningkünstler Wolf Vostell im Jahre 1986 in seinem Manifest „B-52 – statt Bomben“ aus den Medien bekannte Pressebilder. Es besteht aus Objektgrafiken, bei

denen Pressefotos einer Bomben abwerfenden B-52 verwendet wurden. Vostell ersetzt die Bomben jedoch durch Lollipops und Lippenstifte. Unter Verwendung der Massenware Lippenstift als Darstellungsmaterial verdeutlicht der Künstler seine politische Einstellung zur damaligen US-Kriegsführung und verweist auf die kompromisslose Vormachtstellung der USA im Vietnamkrieg. Sechs Jahre später ist es erneut der Lippenstift,

der als Symbol zum zentralen Thema einer künstlerischen Arbeit führt. Die auf den Bahamas geborene Amerikanerin Janine Antoni setzt sich 1992 in ihrer Installation „Gnaw“ mit dem Frauenbild der westlichen Gesellschaft auseinander. Der erste Teil des Kunstwerkes bestand aus einem 300 Kilogramm schweren Schokoladenblock und aus einem ebenso gigantischen Schmalzblock. Beide wurden von der Künstlerin angenagt, im Englischen „to gnaw“. Aus der von ihr gekauten Schokolade entstanden 27 herzförmig gebrannte Pralinenschachteln und aus dem gekauten Schmalz fertigte sie 130 rote Lippenstifte. „Gnaw“ spielt mit verschiedenen Bildern des weiblichen Begehrens. Das Anknabbern wird in diesem Zusammenhang mit Eva in Verbindung gebracht, der Sünderin, die der Versuchung nicht widerstehen konnte, von der Frucht zu naschen, in den Apfel zu beißen. Die Verwendung von Schokolade und die Präsentation der sexuell konnotierten Lippenstifte stehen zudem für kulturell strukturierte weibliche Mechanismen.

Der Lippenstift, der bei Janine Antoni als Demaskierung gesellschaftlich festgelegter Weiblichkeit fungiert, ist für die aus Chile stammende Livia Marin ein Symbol der Selbstwahrnehmung. Sie zeigt in ihrer Installation „Fictions of a Use“ (2007) verschiedenen geformte Lippenstift-Miniaturskulpturen: „Mir geht es darum, wie wir uns zum Thema Schönheit positionieren. Auf der einen Seite steht unsere Selbstwahrnehmung und dem gegenüber das Verhältnis zu den Mechanismen und Objekten, die sie beeinflussen. Eine meiner zentralen Herangehensweisen ist es, in meiner Arbeit uns Bekanntes zu entfremden. Dabei transformiere ich banale, alltägliche Objekte zu zentralen Figuren in künstlerisch ästhetischen Kompositionen.“ Auch für Vincent Olinet aus Brüssel ist der Lippenstift ein Identität stiftender Alltagsgegenstand: „Ich nutze gerne Objekte, die jeder kennt, die uns verführen und locken. Diese setze ich dann auf eine ungewohnte Weise neu um. Unsere Realität entspricht nicht den Bildern, die wir in Magazinen oder der Werbung sehen. Die Macht der Darstellung und das Erschaffen von Illusionen ist eine anziehende und trügerische Erfahrung.“ 2010 schnitzt er aus Holz Lippenstifte und gibt ihnen Titel wie z.B. „Rouge Beverly Hills“.

Auch für ihn ist die Zweideutigkeit des Beautyprodukts ein wichtiges Element: „Die Serie ‚Rouges à lèvres‘ symbolisiert für mich essentielles Verlangen. Mich fasziniert dieses sexuell anmutende Objekt: eine primitive anschwellende Form, die ich aus einem massiven Holzklotz geschnitzt habe. Lackiert und mit Glitzer verziert, bannt es auf magische, glamouröse Weise die Kraft der Verführung.“ Livia Marin geht in der Interpretation ihres Kunstwerkes sogar noch einen Schritt weiter: „Mich haben Lippenstifte ganz besonders interessiert, weil sie Informationen transportieren, die weit über ihr Material und ihre physische Präsenz hinausgehen. Noch mehr als um den Lifestyle, der hinter einem speziellen Markennamen steht, ging es mir darum, was alle Lippenstifte gemeinsam haben,

egal ob Hochglanzprodukt oder ordinäre Massenware. Jeder Lippenstift bekommt im Laufe seiner Gebrauchszeit eine individuelle Form, abhängig davon, wer ihn benutzt und wie er benutzt wird. Es gibt eine unglaubliche Formenvielfalt, die im Prinzip eine Art Signatur darstellt. In einem Alltagsgegenstand wird sozusagen eine menschliche Präsenz hinterlassen.“ Eine technische Auseinandersetzung mit dem Produkt aus Bienenwachs, Fett und Farbpigmenten wählte die Amerikanerin Janet Zweig. Im Harris Engineering Center der University of Central Florida präsentierte sie kürzlich die Installation „Lipstick Enigma“. Dabei handelt es sich um eine elektronisch betriebene Anzeigetafel, die mit Hilfe von 1200 roten Lippenstiften Texte generiert. Die Grundlage für die zufällig entstehenden Sätze bilden Wortfragmente aus dem Bereich des Ingenieurwesens und der Beauty- und Werbebranche. Sie verbindet den Alltagsgegenstand Lippenstift mit neuester Elektronik und sprachlichen Elementen. „Das Kunstwerk in seiner Gesamtheit befasst sich eindeutig mit den Aspekten der Kommunikation. Der Lippenstift assoziiert sofort unser wichtigstes Kommunikationsinstrument, den Mund. Doch in seiner Symbolhaftigkeit, der phallischen Form, der erotischen Farbe, der sinnlichen Textur überschreitet er bei Weitem die einfache Bedeutung eines Gebrauchsgegenstandes.“



Oben: Janet Zweigs „Lipstick Enigma“. Unten: Schoko- und Fettblock aus der Installation „Guave“.